

„2214 offene Stellen im Kreis Biberach“

Mathias Auch und Peter Kaltenmark von der Agentur für Arbeit über die Situation im Landkreis

BIBERACH - Die Agentur für Arbeit Ulm ist für den Landkreis Biberach, den Alb-Donau-Kreis und die Stadt Ulm zuständig. Es ist ein großes Gebiet, das die 350 Mitarbeiter betreuen. In Biberach gibt es zudem die Besonderheit, dass das Jobcenter Biberach in alleiniger Verantwortung des Landkreises betrieben wird. Redakteurin Tanja Bosch hat mit Mathias Auch, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung aus Ulm, und Peter Kaltenmark, dem Biberacher Geschäftsstellenleiter, über die Situation in Biberach, offene Stellen und den Fachkräftemangel gesprochen.

In Biberach herrscht Vollbeschäftigung. Wie sieht es da mit freien Stellen aus?

Mathias Auch: Im April hatte der Landkreis Biberach eine Arbeitslosenquote von 2,1 Prozent, da kann man tatsächlich von Vollbeschäftigung sprechen. Null gibt es nicht. Biberach hat damit die Poleposition im Land Baden-Württemberg. In Biberach haben wir einen überdurchschnittlich hohen Anteil an produzierendem Gewerbe, das spiegelt sich auch im Stellenmarkt wider. Im April gab es insgesamt 2214 offene Stellen im Kreis Biberach, im gesamten Bezirk waren es 6569.

In welchen Bereichen gibt es freie Stellen?

Mathias Auch: Einen großen Bedarf gibt es im verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Handel und natürlich im Sozialwesen. Das sind die größten Blöcke. Dabei muss man auch immer unterscheiden, auf welchem Niveau gesucht wird: Sind es die Fachkräfte oder die Helfer? Da haben wir derzeit eine Schieflage auf dem Arbeitsmarkt.

Also herrscht Fachkräftemangel?

Mathias Auch: Die Zahlen sind signifikant, wenn wir uns einmal die Bewerberlage, also die Arbeitslosen, anschauen. Im Helferbereich gibt es aktuell rund 1220 Bewerber, dem stehen rund 340 Helferstellen gegenüber. Im Fachkräftebereich ist es genau andersherum: Da gibt es 830 Bewerber und 1550 Fachkräftestellen. Pro Helfer gibt es also 0,3 Arbeitsstellen und pro Fachkraft 1,9 Arbeitsstellen. Auf höherem Qualifikationsniveau ist das Verhältnis ausgeglichen. Von einem Fachkräftemangel möchte ich pauschal nicht sprechen.



Peter Kaltenmark (links) und Mathias Auch sprechen über den Arbeitsmarkt in Biberach.

FOTO: TANJA BOSCH

Der Begriff legt nahe, dass dieser in allen Berufsfeldern und Bereichen vorherrscht. Dem ist nicht so. Es stimmt aber, dass in vielen Bereichen ein hoher Fachkräftebedarf oder gar -engpass besteht.

Wie kann man dem entgegenwirken?

Peter Kaltenmark: Es ist extrem wichtig, dass Jugendliche eine Ausbildung absolvieren oder eben studieren. Und da haben wir einen wesentlichen Teil dazu beizutragen. Denn unsere Aufgabe bei der Agentur für Arbeit ist es nicht nur, uns um Arbeitssuchende, Arbeitslose und um regionale Arbeitgeber zu kümmern, sondern auch um Jugendliche, die aus der Schule kommen. Ausbildung schützt vor Arbeitslosigkeit und sichert den Fachkräftebedarf.

Wie gehen Sie da vor?

Peter Kaltenmark: Der Übergang Schule - Beruf ist von hoher Wichtigkeit. Wir sind deshalb auch schon frühzeitig an den Schulen unterwegs, arbeiten eng mit ihnen zusammen und informieren rechtzeitig über die verschiedenen Möglichkeiten. Hilfestellung bei der Berufsorientierung zu geben, hat für uns oberste Priorität.

Mathias Auch: Die duale Ausbildung ist für mich eine Herzensangelegenheit. Keiner soll zurückgelassen werden, für jeden gibt es den richtigen Beruf. Für mich ist deshalb auch Qualifizierung Trumpf und schützt vor Arbeitslosigkeit und dabei spielt das Alter keine Rolle. Wir haben auch die Möglichkeit, geringqualifizierte Arbeitnehmer auf Fachkraftniveau zu bringen. Momentan ist der Arbeitsmarkt so aufnahmefähig wie lange nicht.

Auch in Biberach? Was bedeutet das?

Mathias Auch: Der Arbeitsmarkt in Biberach ist sehr aufnahmefähig, vor allem im produzierenden Gewerbe boomt es. Wir haben Höchststände bei offenen Stellen und auch am Ausbildungsmarkt sehen wir Potenzial. Einen Bewerberrückgang bei den Ausbildungssuchenden sehen wir momentan keinen, wir verzeichnen sogar ein leichtes Plus.

Wie sehen Sie die langfristige Perspektive in Biberach?

Mathias Auch: Wenn die Rahmenbedingungen so bleiben, ist die Prognose weiterhin sehr positiv für den Landkreis Biberach. Was ich allerdings ein bisschen problematisch se-

he, ist der Hang zu höherwertigen Schulabschlüssen und einem Studium. Das ist natürlich auch positiv zu werten, aber nicht für jeden Jugendlichen der richtige Weg.

Wie arbeitet die Agentur für Arbeit eigentlich mit dem Jobcenter des Landkreises zusammen?

Mathias Auch: Die Zusammenarbeit läuft sehr gut, auch haben wir gemeinsame Projekte. Doch anders als im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm, wo sich Arbeitsagentur und Kommune die Trägerschaft der Jobcenter teilen, liegt sie im Landkreis Biberach allein in kommunaler Hand.

Wie sieht es im Kreis Biberach eigentlich mit Langzeitarbeitslosen aus?

Mathias Auch: Wir haben im Kreis 617 Langzeitarbeitslose, teilweise sind sie beim Jobcenter angesiedelt und teilweise bei der Agentur. Diese Personengruppe braucht besondere Zuwendung. Die Situation am Arbeitsmarkt ist aber derzeit wirklich so, dass wir die Möglichkeit haben, uns intensiver um die Langzeitarbeitslosen zu kümmern. Es gibt drei Stichworte, die da wichtig sind: Prävention, Integration und soziale Teilhabe. • LEUTE